



Pfarreiengemeinschaft
Kelberg

Pfarrer Ulrich Apelt

Moderator der Pfarreiengemeinschaft
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,
Nürburg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)
Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg
Tel: 02692/364 Fax: 02692/931364
E-Mail: ulrich.apelt@bgv-trier.de

Joel 2,12-18

Aschermittwoch/ 14. Februar 2018

Für etliche ändert sich mit dem heutigen Tag wenig. Man wechselt die Deko von Karneval auf Schokohasen und Ostereier, für etliche geht der Spaß, das Lustigsein weiter. Übergewichtige ziehen in Erwägung einen Personalcoach für die Gewichtsabnahme zu engagieren, manche fasten als Frühjahrsentschlackungskur, längst losgelöst vom religiösen Inhalt. Selbst Christen merkt man die nächsten Wochen nicht an, dass für sie Fastenzeit, Vorbereitung auf Ostern ist. Frühjahrsputz wird in den Wohnungen gehalten, selten in den Herzen, im Denken, im Umgang mit sich und anderen. Vorbei die Zeit, wo der Kontrast zur Karnevalszeit nach außen deutlich erkennbar war. Immer mehr verstecken ihr Christsein aus falscher Rücksichtnahme auf Nichtgläubige, Nichtmehrchristen, andere Religionen. Kaum erkennbar, was einen Christen vom Nichtchristen unterscheidet. Selbst Kirchgängern merkt man im Alltag kaum ihren Glauben an, sind nicht besser oder schlechter als andere. Nicht verwunderlich, wenn Menschen mit den Worten des Propheten Joel sagen: „Wo ist ihr Gott?“ Doch selbst Christen entschwindet mehr und mehr die Grundfrage christlichen Glaubens: Wo ist Gott? Wo ist er in unserem persönlichen Alltag, in unserer Lebensgeschichte, wie zeigt er sich, wo begegnet er uns? Andere geben die Suche auf, weil sie mehr und öfters seine Nichtnähe, sein Nichteingreifen, sein Nichtdasein tränenreich, schmerzlich, verbittert erfahren. Andere reduzieren christlichen Glauben auf Werte, Verhalten, Bräuche zu wichtigen Situationen im Leben. Andere deuten christliche Feste und Feiertage um und leben gut, glücklich. Manche sind vom Verhalten, Denken, Umgang mancher Christen tief verletzt, enttäuscht, sogar abgeschreckt, sodass sie kirchlich-christlichen Glauben aggressiv ablehnen. Was also nützt der Wechsel der Dekorationen, des äußerlichen Schmucks der Wohnungen, was nützt der Wechsel von Winter- auf Frühjahrskleidung, wenn sich der innere Mensch, sein Denken, sein Handeln, sein Empfinden, sein Glauben nicht ändert? Was nützt es, wenn wir immer so weitermachen, immer so weiterleben wie immer, wie bisher, auch wenn wir spüren, dass es nicht gut ist, wir doch eher von Mitmenschen Veränderungen als von uns selbst erwarten und verlangen? Reformstau, Änderungsverweigerungen entdecken wir eher bei anderen als bei uns. Der Blick auf die anderen lässt den ehrlichen, nüchternen Blick auf sich selbst, den eigenen Reformstau, die Weigerung etwas anders zu machen, Neues zu wagen verdrängen. Manchmal geschieht es, wenn der Leidensdruck uns ins Tal der Tränen, der Vereinsamung, der Ratlosigkeit zwingt, dass wir auf uns schauen. Nicht angenehm, wenn wir eingestehen, dass wir etwas anders machen müssen, wir unser Denken und Handeln ändern müssen, um besser zu leben. Wir auch anders und ungewohnt neu nach Gott in unserem Leben fragen und suchen als in den bisher gewohnten Formen, Ansichten und Bräuchen. Anstrengend wird es, wenn wir bisherige Vorstellungen von Gott, Jesus, christlichem Glauben aufgeben, weil sie uns nicht mehr tragen, blutleer, nur noch Worthülsen ver-

Die Aschermittwochs predigt 2018



Pfarrer Ulrich Apelt

Moderator der Pfarreiengemeinschaft
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,
Nürburg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)

Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg

Tel: 02692/364 Fax: 02692/931364

E-Mail: ulrich.apelt@bgv-trier.de

Die Aschermittwochs predigt 2018

gangener Tage sind, uns aber weder glauben noch besser leben lassen, wenn wir gewohnte Rituale praktizieren ohne zu fragen, ob sie Gott finden lassen, ob wir mehr nach Jesu Vorbild leben. Den Alltag unterbrechen, nachdenken über sich, sich über sich nachdenklich machen lassen, das ist der Anfang guter Veränderungen, zu erkennen, womit, von wem wir verletzt und enttäuscht werden, den Blick auf Fehlverhalten, falsche Ansichten zu werfen, mit denen wir uns selbst und anderen schaden. Den Alltag unterbrechen und innehalten, um zu entdecken, wo uns Gutes widerfährt, wo sich Wenden zum Leben für uns ereignen. Den Alltag unterbrechen und fragen, ob alles wie immer die richtige Lebenseinstellung und der richtige Weg christlichen Glaubens ist. Nicht angenehm, geradezu anstrengend, es geht nicht um Selbstanklage, sondern um Wege des Lebens zu gehen, die zu Menschen und Gott finden lassen. Es geht darum, die eigene Glaubenspraxis des Alltags zu überprüfen, ob dass, was wir tagtäglich unter Glauben verstehen, wirklich christlicher Glaube nach Jesus ist, ob wir so mehr an Gott glauben oder nur noch gewohnheitsmäßig beten, ohne auf Inhalt zu achten oder aus den Inhalten Taten und Worte werden zu lassen. Anstrengend, nicht angenehm, tote, leere Gewohnheiten endgültig aufzugeben und Neues zu wagen, anders beten als wie immer, andere Texte, andere Lieder, mehr Bibel, mehr Stille, mehr Verstand und mehr Gefühle im Glauben einzusetzen als bisher gekannt und getan. Doch brauchen wir es, um nicht zu ersticken, nicht vorzeitig seelisch tot zu sein. Das eigene Leben ist zu kurz, um es einfach geschehen, vorbeigehen zu lassen, als dass wir selbst etwas für uns, unsere Beziehung zu Gott und anderen Menschen tun. Den Alltag unterbrechen, innehalten, genau hinschauen, hinhören auf sich selbst, Gottes leises Sprechen zu hören. Das ist heute der Anfang eines anderen Lebens, eines tieferen Glaubens an Gott. Das kann der Anfang werden, Gott anders und neu zu entdecken. Seine Ferne, sein Schweigen, seine Stille und doch seine Gegenwart. Es kann der Anfang sein, bewusster, tiefer zu leben, zu glauben. Es kann zum Anfang werden, dass wir erleben, wie es der Prophet Joel von Gott sagt: „Wer weiß – er könnte sich besinnen und sich erbarmen und er könnte Segen hinterlassen.“ Heute ist der Anfang der Zeit, wo wir erkennen, wo Gott uns und durch wen und wie er uns Segen hinterlässt und schon geschenkt hat.

Die Aschermittwochs predigt 2018



Pfarrer Ulrich Apelt

*Moderator der Pfarreiengemeinschaft
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,
Nürburg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)*

Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg

Tel: 02692/364 Fax: 02692/931364

E-Mail: ulrich.apelt@bgv-trier.de